

Gesundheitsbarometer Burgenland

Welle 2 – Mai/Juni 2011

Forschungsdesign

- Auftraggeber: Burgenländischer Gesundheitsfonds (BURGEF)
- Studie des Instituts für Strategieanalysen (ISA)
- telefonische Befragung, durchgeführt von Telemark Marketing

- Stichprobe n=1.404

- BurgenländerInnen ab 16 Jahren

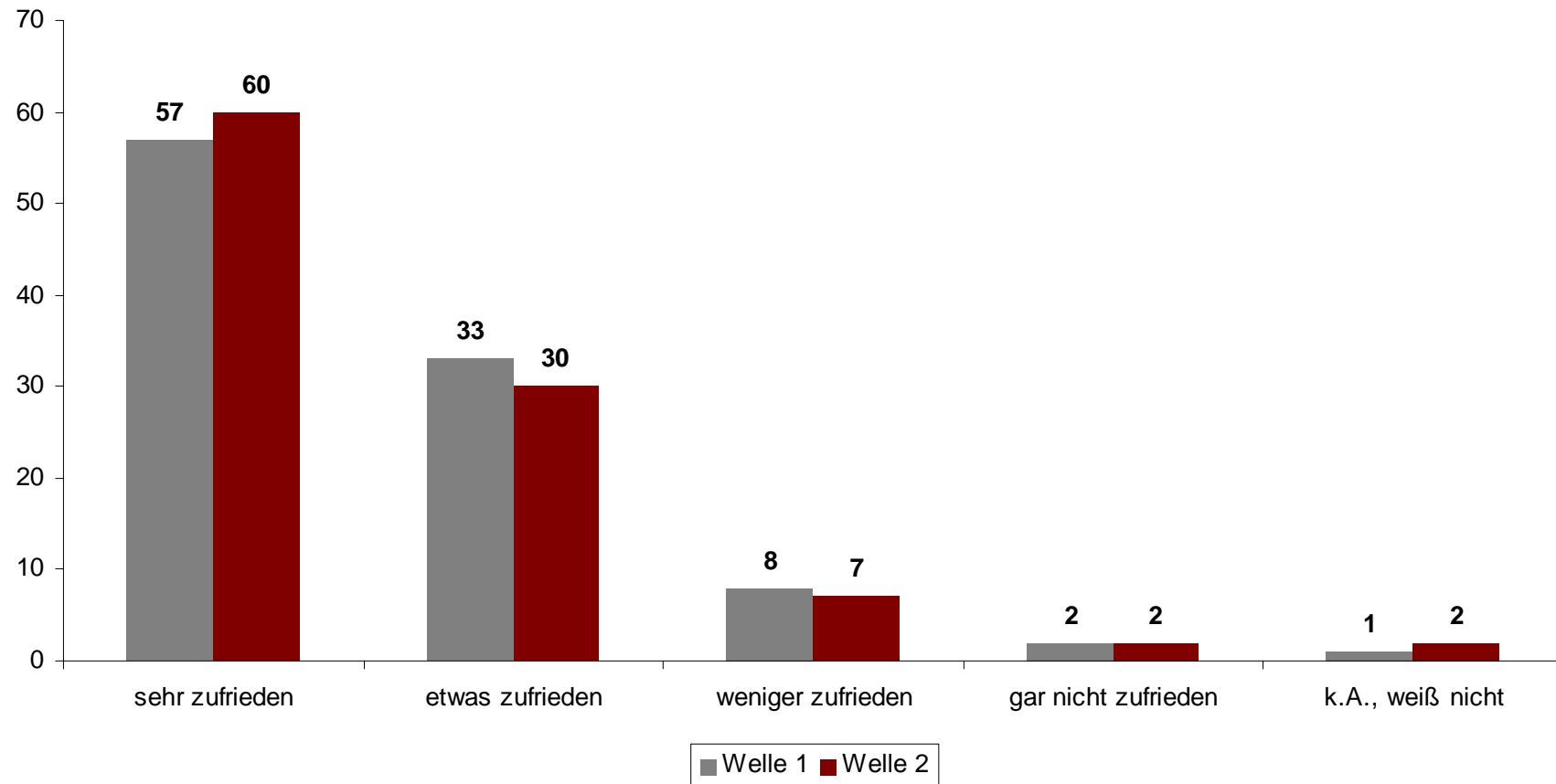
- Feldzeit: 23.5. bis 8.6. 2011

- max. Schwankungsbreite +/- 2,6 Prozent

Zufriedenheit Gesundheitsversorgung

**Ganz allgemein gesprochen, wie zufrieden sind Sie
mit der Gesundheitsversorgung im Burgenland insgesamt?**

(in Prozent; n=1.400/1.404 (Welle 1/Welle 2); abweichende Werte von 100=Rundungsfehler)



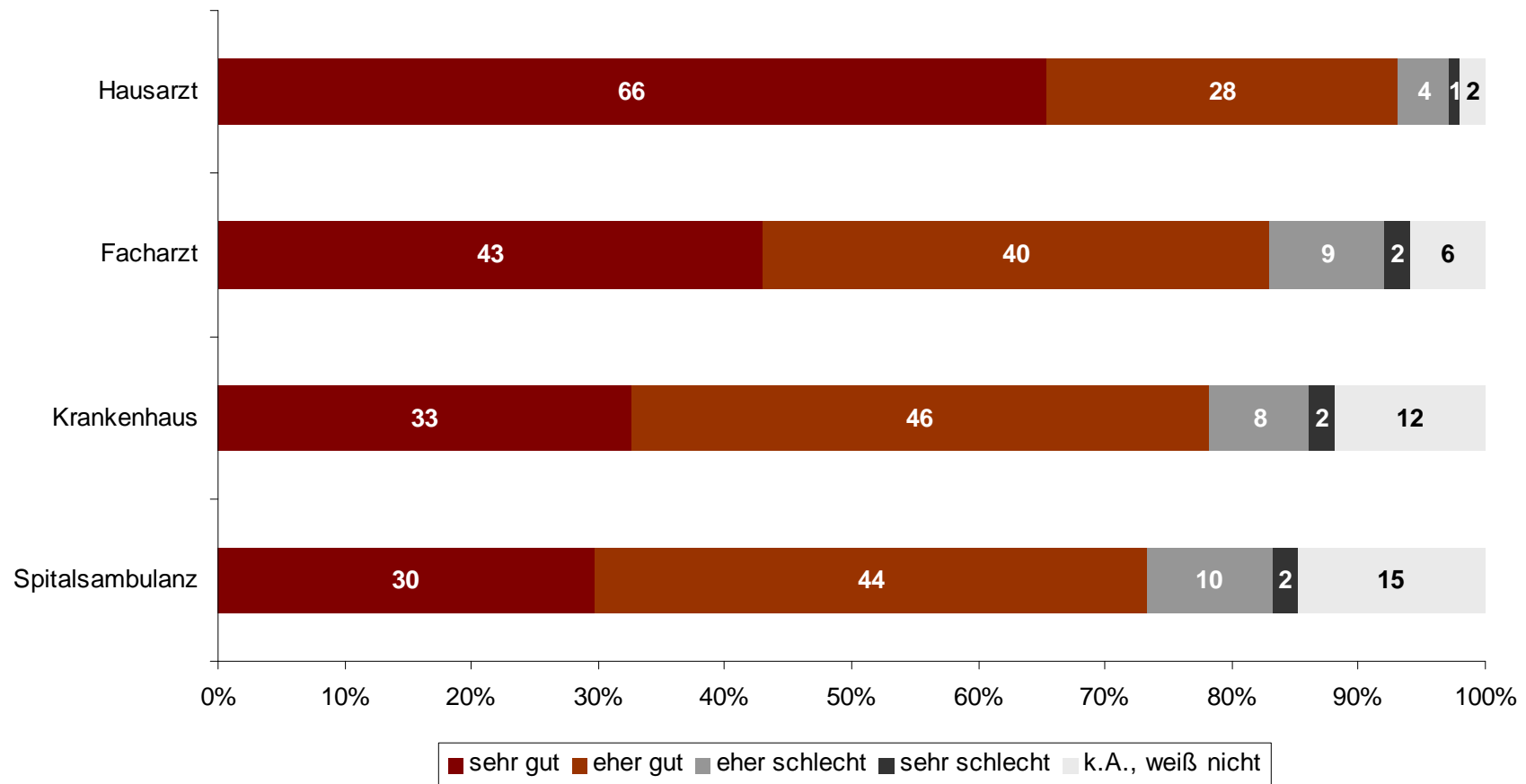
Zufriedenheit Gesundheitsversorgung

- Die generelle Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung im Burgenland ist unverändert sehr hoch
- 60 Prozent sind sehr zufrieden, 90 Prozent sehr/etwas zufrieden, nach wie vor äußern sich nur zwei Prozent gar nicht zufrieden
- Es gibt praktisch keine Unterschiede zwischen den soziodemographischen Gruppen, jüngere Menschen sind noch etwas zufriedener – der Anteil der Kritiker steigt nur vereinzelt über zehn Prozent

Organisation Gesundheitsversorgung

Gehen wir noch ins Detail, bitte sagen Sie mir,
wie die Versorgung in den folgenden Einrichtungen organisiert ist.

(in Prozent; n=1.404; abweichende Werte von 100=Rundungsfehler)

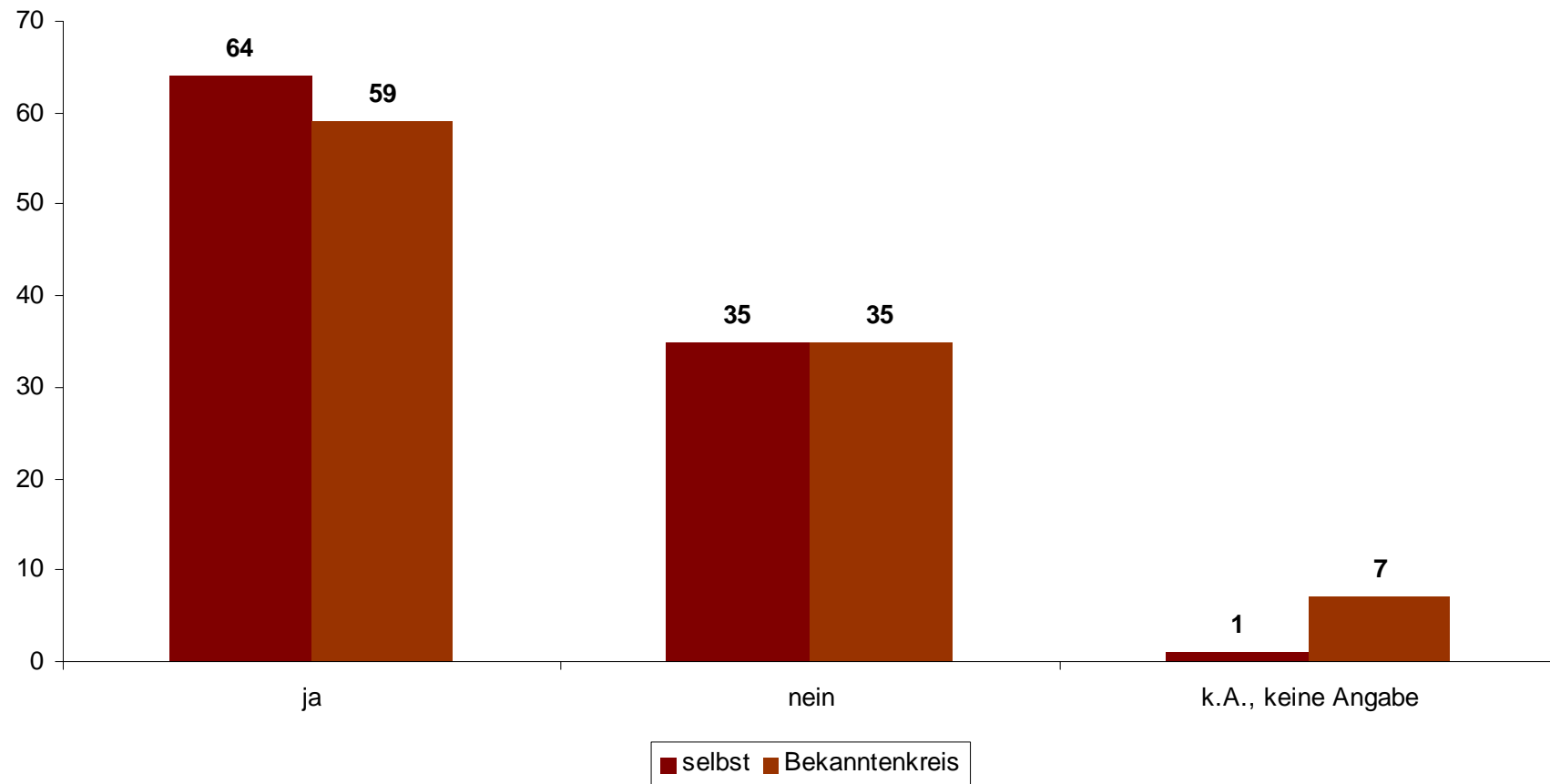


Organisation Gesundheitsversorgung

- Analog zur hohen Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung wird auch deren Organisation von 90 Prozent sehr oder eher gut bewertet
- Nach einzelnen Einrichtungen gefragt wird der Hausarzt am positivsten gesehen, bei Spitalsambulanzen sinkt die Zufriedenheit auf 74 Prozent; mit der Organisation der Krankenhäuser sind 79 Prozent sehr oder eher zufrieden
- Die soziodemographischen Schwankungen bleiben durchwegs gering, größere Schwankungen gibt es bei der Differenzierung zwischen *sehr* und *eher* zufrieden

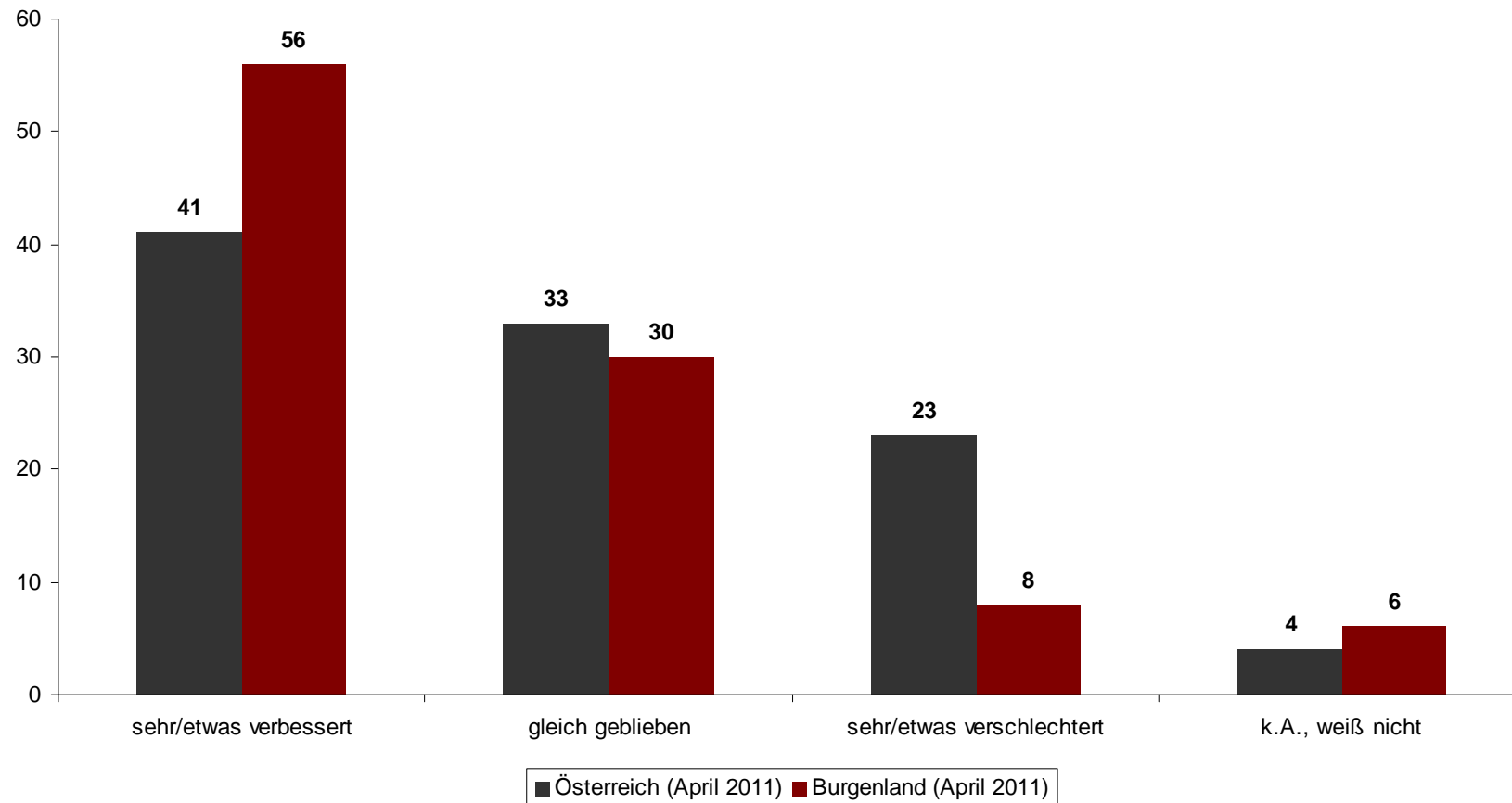
Entwicklung Gesundheitsversorgung

**Kommen wir zur Entwicklung der Gesundheitsversorgung in den nächsten Jahren.
Zunächst einmal, ist das ein Thema, über das Sie sich/man sich im Bekanntenkreis Gedanken machen/macht?**
(in Prozent; n=1.404; abweichende Werte von 100=Rundungsfehler)



Entwicklung Gesundheitsversorgung

Wenn Sie an die Entwicklung der Gesundheitsversorgung in Österreich/im Burgenland in den vergangenen Jahren denken, was würden Sie sagen, hat sich die Versorgung ...
(in Prozent; n=1.007/1.400 (Österreich/Burgenland); abweichende Werte von 100=Rundungsfehler)



Quelle Österreich: Bundesministerium für Gesundheit, Gesundheitsbarometer, Welle 4, April 2011.

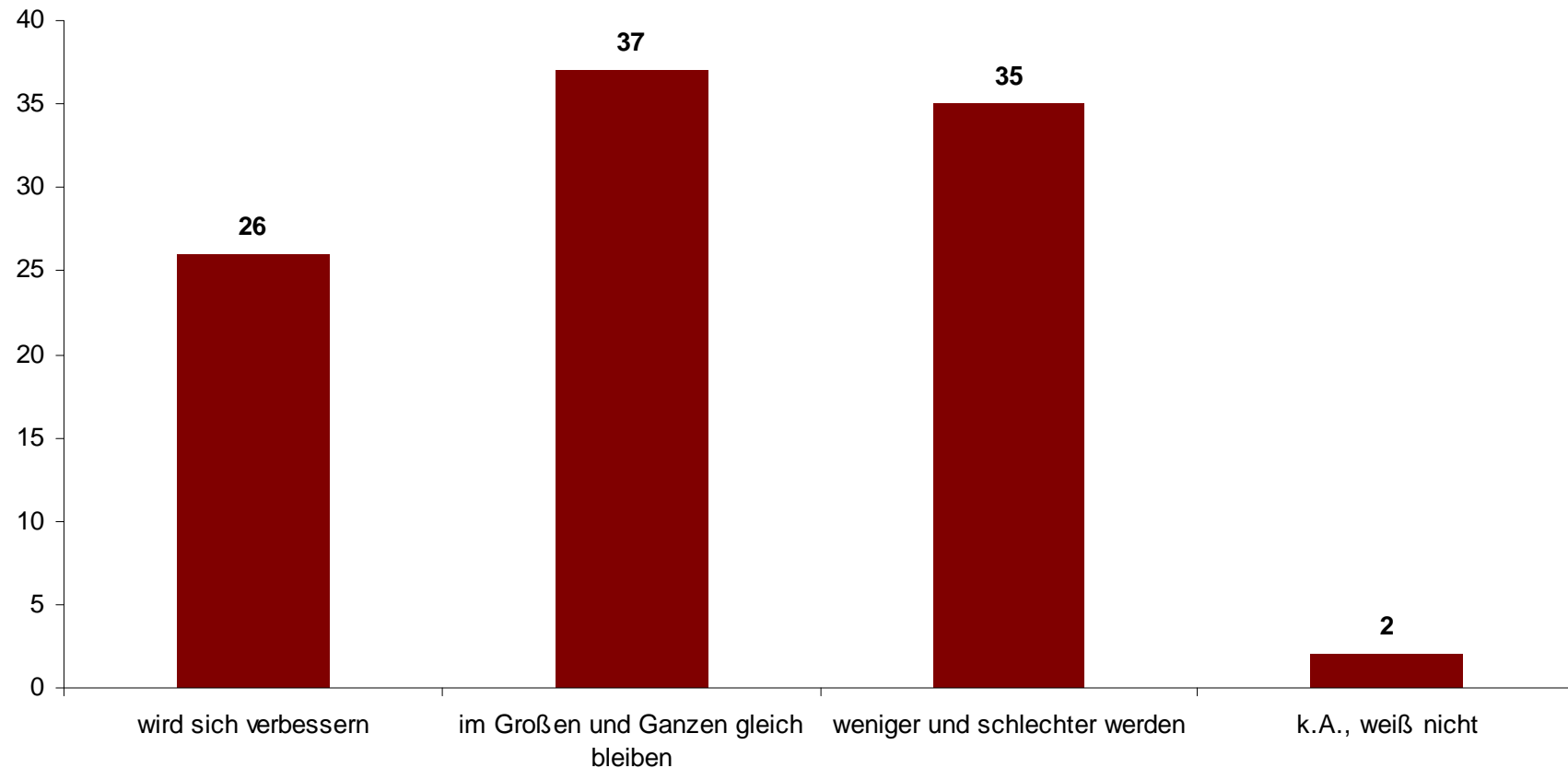
Entwicklung Gesundheitsversorgung

- Knapp zwei Drittel geben an, dass sie sich Gedanken über die Zukunft der Gesundheitsversorgung machen, rund 60 Prozent meinen, dass dies im Bekanntenkreis ebenso sei
- Vor allem Menschen über 50 Jahre und jene, die selbst gepflegt werden oder jemanden pflegen, beschäftigen sich mit dem Thema
- Ein Viertel der Befragten meint, die Versorgung werde sich verbessern, 35 Prozent befürchten aber eine Verschlechterung; 37 Prozent erwarten keine Veränderung

Entwicklung Gesundheitsversorgung

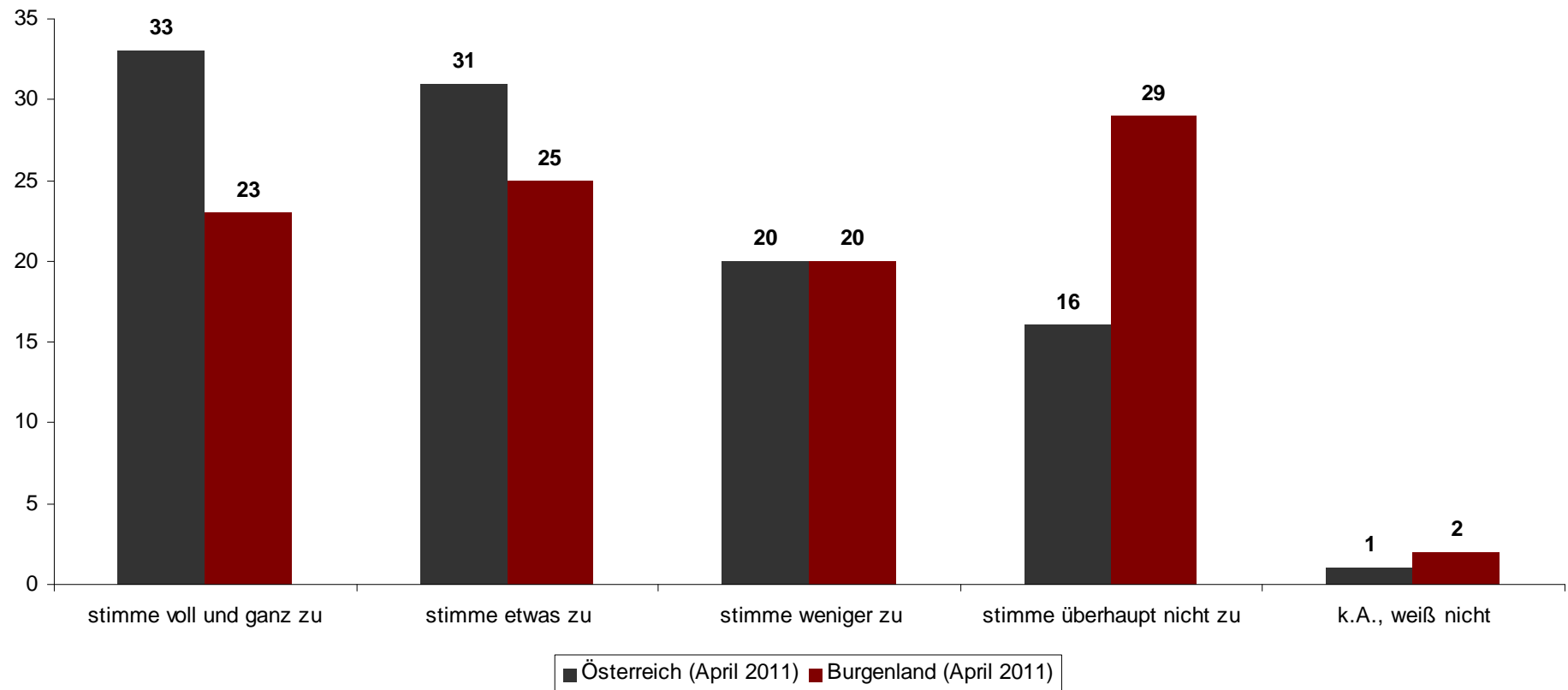
Und was glauben Sie, wie wird sich die Gesundheitsversorgung im Burgenland in den nächsten Jahren entwickeln?

(in Prozent; n=903; abweichende Werte von 100=Rundungsfehler)



Entwicklung Gesundheitsversorgung

Ich habe Angst, dass die Gesundheitsversorgung in Österreich/im Burgenland in den nächsten Jahren weniger und schlechter wird. Stimmen Sie dieser Aussage (..) zu?
(in Prozent; n=1.007/1.400 (Österreich/Burgenland); abweichende Werte von 100=Rundungsfehler)

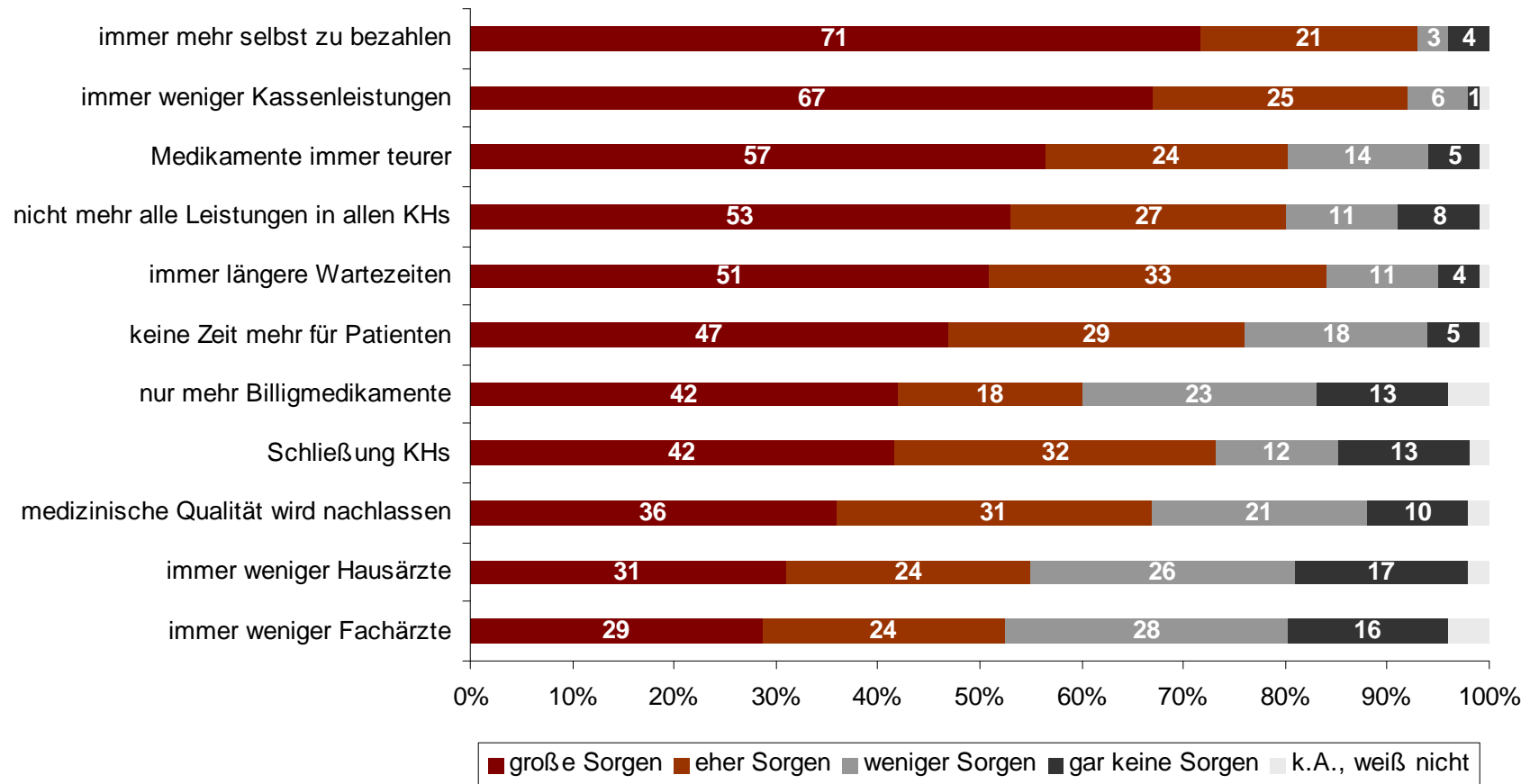


Quelle Österreich: Bundesministerium für Gesundheit, Gesundheitsbarometer, Welle 4, April 2011.

Entwicklung Gesundheitsversorgung

Welche Verschlechterungen befürchten Sie konkret?

(in Prozent; n=314; abweichende Werte von 100=Rundungsfehler)



Entwicklung Gesundheitsversorgung

- Nach einzelnen Bereichen gefragt machen sich die Burgenländer hauptsächlich in finanziellen Dingen Sorgen: Über immer mehr selbst zu bezahlende Leistungen (71%), immer weniger Kassenleistungen (67%) und immer teurere Medikamente (57%)
- Zweiter Problembereich sind die Krankenhäuser, wobei das zentralisierte Leistungsangebot (53%) und immer längere Wartezeiten (51%) öfter genannt werden als die Schließung von Spitälern (42%)
- Die vergleichsweise geringsten Bedenken verursachen eine abnehmende Zahl von Haus- und Fachärzten oder sinkende Qualität

DANKE